

## **Für immer gefangen**

Für immer gefangen

Von Gedanken frei streich ich über deinen Nabel hin  
um nichts zu suchen, dass ist mein Sinn.  
Meine Wange leg ich sacht an deine Scham  
und schließ meine Augen voller Gram.

Ich streif mein Gefängnis von mir und leide  
weil ich nichts tun kann für uns beide.  
Ich träum, wie meine Hände deine Schenkel greifen  
und mein Mund und Zunge deine Klitoris umstreifen.

Erst wiegst du dich, ganz sanft und sacht;  
du bäumst dich leicht und sammelst Kraft;  
gibst dich hin voll Lust und Leidenschaft  
und plötzlich ist ein reissender Seufzer;  
.....aus deinen Tiefen gebracht..

Benommen, schwer atmend, zitternd, berauscht  
liegst du geschwächt und von mir belauscht;  
Ich fühlte als wär das Universum vorbeigezogen.  
Es war ein Urknall .....ungelogen.

Ich eile mit meiner Zunge herauf zur Brust  
und spüre das Pochen deines Herzens voll Lust.  
Schon bin ich in dir und wir heben von neuem  
ab in Sphären ewigen Glücks - ohne Scheuen.

Und die Schmetterlinge in meinem Bauch  
kann ich sehen und deine auch.  
Und platsch, sind sie weg und das schöne Gefühl;  
alle klaren, warmen Farben sind wieder matt und kühl.

Und immer dann, wenn ich dich wirklich sehe;  
ein Hauch von Berührung mit dir-- oh, wehe.  
Dann beginnt mein Traum auf's neue;  
den ich dann aber träume - ohne Reue.

Keine Worte trennen uns, weil niemand spricht  
und niemand des anderen Herze bricht.  
Es wird nur geliebt, gelebt und genossen  
vom Urknall an - bis alle Zeit verflossen.

So träum ich im Rollstuhl für mich so dahin.  
Bis du vorbeihuscht und dein Geruch mich verweht.  
Könnte ich nur sprechen; - wär lieber blind.  
Könnt ich dir sagen wie schmerzhaft er steht

Ich kann dich riechen, sehen und schmecken.  
Jede Pore von mir saugt deinen Geruch.  
Jede Zelle von mir will sich nach dir recken.  
Meine Hände scheitern schon beim Versuch.

Abends im Bett schlafe ich ein.  
Ich habe Angst vor meinem Erwachen.  
Übergeschäumt , verkleistert, allein.  
Der ganze Schmerz in meinen Sachen.

Ich schäme mich und bin voller Trauer.  
Die Pflegerin ist angeekelt und sauer.  
Nichts in mir will mehr leben.

Eine Brücke ohne Geländer  
.....wird es irgendwann geben.

© **Gerhard Shulz (geru)**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)